

des Hohenheimers Geld kennen lernen. Ein zweiter Brief segelte die neue Staige hinauf, welchen der Bruder Studio in Person zu beantworten unternahm. „Sie Esel, Sie Rindvieh!“ so lautete seine Begrüßungsformel, als er in den Laden des Singfanghändlers trat, „so grob wie Sie ist mir noch Niemand gekommen; es hat sich noch Niemand herausgenommen, mir zu sagen, daß ich zahlen soll.“ — „Ihr Benehmen, mein Herr, ist eben auch nicht übertrieben höflich,“ entgegnete der Musikalienhändler mit ziemlicher Ruhe. Dem Hohenheimer aber schien diese Bemerkung eine neue Beleidigung, denn statt weiterer Antwort erhob er seinen Stock und schlug so weidlich auf den Ladeninhaber los, daß diesem seine Leute zu Hülfe eilen mußten, die denn auch für die Verhaftung des ökonomischen Zahlmeisters sorgten. Zwar ist derselbe gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden, dürfte übrigens gewissen Artikeln des württembergischen Strafgesetzbuches wohl unterliegen, welche eine derartige Zahlungsweise nicht anerkennen, sondern nachdrücklich mit Freiheitsstrafe u. s. w. ahnden. (N. T.)

N. S. Nach der heutigen Nr. des Neuen Tagblatts soll sicheren Erkundigungen zu Folge das Subjekt kein Studirender der Akademie zu Hohenheim seyn; wenn derselbe auch einmal in früherer Zeit in Hohenheim aufgenommen war, so wird man dort sicher keinen Anspruch darauf machen, daß ein solches Subjekt auch jetzt noch den „Hohenheimern“ beigezählt werde.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Remmingsheim, Def. Lützingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 251 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 8. Febr. 1848.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Lomersheim, D. Knittlingen, Einkommen neben freier Wohnung 253 fl. 51 kr., um den zu Hinterweiler, D. Keutlingen, und um den zu Zumbach, D. Welzheim, mit welcher beiden letztern neben freier Wohnung ein Einkommen von je 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 11. Februar 1848.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die mit einem Einkommen von 400 fl. verbundene Stelle eines Elementarlehrers in Freudenstadt, welcher die Schüler zum Uebertritt in die lateinische oder Realschule vorzubereiten hat, haben sich binnen 3 Wochen bei dem K. Studienrath vorschristmäßig zu melden. Den 11. Februar 1848.

K. Studienrath. Knapp.

— Unter dem 11. Febr. wurde der Schuldienst in Flacht dem Schulmeister Baun in Neckarweihingen, und der in Zuffenhausen dem Schulmeister Armbruster in Holzkirch übertragen.

S o g o g r a p h.

Es nennet dir eine Stadt, nah' an der Donau Strand, Rückwärts gelesen, Kopf ab, einen Fluß an Egyptenland.

Bachnang. Naturalienpreise vom 16. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	24	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	24	6	16	6	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	12	5	2	4	48
1 Simri Welschkorn . . .	1	24	1	22	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	24	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	7	Loth	—	—	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	fr.
„ — geringeres . . .	—	—	—	—	7	fr.
„ Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	6	fr.
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	fr.
„ — geringeres . . .	—	—	—	—	5	fr.
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	—	—	—	—	10	fr.
„ — abgezogenes . . .	—	—	—	—	9	fr.

Seilbronn. Fruchtpreise vom 16. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	36	13	7	12	30
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	24	5	10	4	54
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	13	45	13	25	13	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	7	42	7	33	7	20
„ Haber . . .	5	—	4	35	4	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 15. Dienstag den 22. Februar 1848.

Washington geboren 1733. Als Major Washington im Jahr 1755 mit seinem Landbataillon gegen die Franzosen am Ohio focht, war er der Vermuthung, daß dieser Mann dazu bestimmt sey, den schönsten Edelstein aus Britanniens Krone zu reifen, mit Truppen, die keine Taktik hatten, gegen den Kern des englischen Kriegsheeres, verstärkt durch zwei Myriaden deutscher Krieger, acht Jahre mit Vortheil zu sechten, und nach Gefangennehmung zweier Armeen den größten aller bisherigen Freistaaten zu gründen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Bachnang. [Vermögenszeugnisse.] Es kommt sehr häufig vor, daß in den Prädikats- und Vermögenszeugnissen, welche die Gemeinderäthe über in Untersuchung befindliche Personen auszustellen haben, nichts darüber enthalten ist, ob die Person, über welche das Zeugniß ausgestellt ist, Vermögen zu hoffen habe, es wird daher angeordnet, daß die Zeugnisse künftig bei Strafvermeidung eine Aeußerung nicht nur über das vorhandene, sondern auch über das etwa zu hoffende Vermögen zu enthalten haben.

Gegenwärtiger Erlaß ist in's Befehlsbuch einzutragen. Am 18. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht. Fecht, A.-B.

Bachnang. Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen den entwichenen Georg Jakob Klent von Vordermurcharle wurde heute der Gant erkannt. Dief wird demselben auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des IV. Edikts vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, dagegen innerhalb dreißig Tagen den Recurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofs in Eßlingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, daß aber dieses Recht nach Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Recursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur

Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 19. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht. Fecht, A.-B.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch,

wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christian Jakob Dorn, Färber von Badnang, Montag den 3. April 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Badnang. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- 2) Gottlieb Stroh, Zeugschmied in Badnang, Dienstag den 4. April 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Badnang. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- 3) Gottfried Kahl von Steinbach, Montag den 3. April 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Steinbach. Ausschlußbescheid nächste Gerichtsitzung.
- 4) Rosine Klent, ledig, von Spiegelberg, Dienstag den 4. April 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid nächste Gerichtsitzung.
- 5) Conrad Blatt, Bäcker in Dypenweiler, Donnerstag den 6. April 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Dypenweiler. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- 6) Christoph Künzle, Rothgerber von Sulzbach, Montag den 10. April, Vormittags 8 Uhr, zu Sulzbach. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- 7) Christoph Müller von Schleißweiler, Dienstag den 11. April, Vormittags 8 Uhr, zu Sulzbach. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- 8) Matthäus Kugler von Hohenbrach, Montag den 17. April, Vormittags 8 Uhr, zu Sulzbach. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- 9) Gottlieb Klent, Weber in Jux, Dienstag den 18. April, Vormittags 8 Uhr, zu Jux. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.

R. Obergericht.
Fecht, A. B.

Badnang. [Auswanderung.] Die ledige Christine Margarethe Goldner von Strümp-

pfelbach wandert nach Nordamerika aus und hat verfassungsmäßige Bürgschaft gestellt.
Den 19. Februar 1848.

R. Obergericht.
In Abwesenheit des Obergerichtsmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Obergerichtsbauknecht Frij.

Badnang.

Gebäude- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe des Christian Hampp, gew. Metzgers dahier, werden am



Mittwoch den 8. März,
Vormittags 11 Uhr,



folgende Gebäud und Güter im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller am Koppenberg, die Hälfte an einer Scheuer dabei.

Acker.

- 2 Brtl. auf der Staig, gültet 2c,
- 3 Brtl. 16 3/4 Rth. in der Hasenhölde,
- 1 Mrg. 11 1/4 Rth. in den obern Kusteräckern, die Hälfte an 1 Mrg. 1 Brtl. 12 Rth. im Zeller Weg,
- 1 Mrg. 1/2 Brtl. 2 Rth. in der hintern Thaus,
- 2 Brtl. an 3 1/2 Brtl. 7 Rth. in den Büttenen,
- 1 Mrg. 1/2 Brtl. 16 Rth. auf der Staig, gültet 2c.

Wiesen.

- 3 Brtl. 6 1/2 Rth. im Affalterbach,
- 3 1/2 Brtl. 3 3/4 Rth. in den Walfwiesen.

Gärten.

- 1/6 an 3 Mrg. 1 Brtl. 9 3/4 Rth. in Ziegelgärten bei der Schiefmauer.

Etwas Liebhaber werden eingeladen, mit dem Pfleger Stadtrath Schweizer vorläufig einen Kauf abzuschließen.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Großaspach.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Hofgut des verstorbenen Bauern Matthäus Baumann von Fürstenhof, welches Gebäulichkeiten und ungefähr 35 Morgen Güter in sich begreift, kommt am



Samstag den 11. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum Aufstreich, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. Februar 1848.

Waisengericht.

Badnang.

Haus- u. Verkauf.

Das Wohnhaus des Tuchschneiders Immanuel Rodweiß von hier sammt Preshaus im Delberg und ein Rahmenplatz von ungefähr 1 Viertel in den Zwischenäckern ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und wird Mittwoch den 29. März 1848, Vormittags 10 Uhr,

die Aufstreichsverhandlung vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken auf das Rathhaus eingeladen werden, daß auch mit Stadtrath Höchel inzwischen ein Kauf unter Vorbehalt der Genehmigung abgeschlossen werden können.
Den 21. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Fornsbach.

Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts-Verkäufe.

- 1) Dem Johann Christoph Kugler, Bauern in Köchersberg, hiesigen Gemeindebezirks, wird am Mittwoch den 22. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Exekutionsweg verkauft: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebauter Scheuer nebst Hofraum, und circa 15 Morgen Gärten, Aecker, Wiesen und Waldungen.

- 2) Dem Gottlieb Muz, Tagelöhner dahier, desgleichen am Samstag den 25. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus im obern Dorf, 15 Rth. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus,

- 3/8 Mrg. 18,6 Rth. Acker im Tannemertweg,
- 4/8 Mrg. 32,6 Rth. Acker im Rammerst.

Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen, an gedachter Zeit auf dem Gemeinderathszimmer dahier sich einzufinden zu wollen.
Den 18. Februar 1848.

Schultheißenamt.
Klent.

Dypenweiler. (Häuser-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Conrad Blatt, Bäckers von hier, werden am

Samstag den 25. März 1848, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mitten im Ort, an der Hauptstraße, mit gut

eingerrichteter Bäckerei, neben demselben ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Februar 1848.

Schultheißenamt.
Scharpf.

Rosstalg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Christian Gunsser, Webers dahier, welche in Haus und Gütern besteht, wird am

Freitag den 25. d. M.,

als am Matthiasfeiertag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 5. Februar 1848.

Schultheißenamt.
Wieland.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Rein gewässerte Stockfische sind zu haben bei David Nebelmesser auf dem Markt.



Badnang.

Ökonomiegut mit Schildwirthschaftsrecht feil.

Dasselbe besteht aus den erforderlichen Ökonomie- und Wirthschaftsgebäuden, 30 Morgen Gärten, Baumgüter und



Wiesen, 30 Morgen Ackerfeld und 83 Morgen schönen Waldungen.

Die Wirthschaft ist die einzige im Ort und an der Staatsstraße gelegen, sie ist frequent und wird aus besonderer Veranlassung künftig noch frequenter.

Die Güter sind nach Mittelpreisen zu 20,000 fl. angeschlagen und die Gebäude liegen zu 8000 fl. in der Brandversicherungskasse.

In den Kauf können sämtliche vorhandene Wirthschaftsgeräthschaften, das vorhandene Vieh, Schiff und Geschirr, mehrere Betten, Wein und Most und die erforderlichen Saatfrüchte gegeben werden.

11 Morgen der Aecker sind mit Winterfaat und 3 Morgen mit Pfund-Klee bestellt.
Preis ohne Inventar 23,000 fl. Der Kauf-

schilling kann nach Wunsch bezahlt werden, auch würde ein kleines Gütchen mit anständigem Gebäude, ohne Wirthschaft, entgegengenommen.

Gefälligen Anträgen sieht entgegen und gibt auf portofreie Anfragen Auskunft
Den 4. Februar 1848.

H e ß.

Baekung. [Garten-Verkauf.]

Unterzeichneter ist gefonnen seinen Garten in den Büttenen neben Herrn Schwannwirth Köhle und Herrn Fischer zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich mit ihm einen Kauf abschließen.



Gottlieb Galgenmaier, Bäcker.

Knecht : Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen Knecht, dem man mit Ruhe zwei Pferde und die Feldgeschäfte anvertrauen kann.



Dr. Müller.

Oppenweiler. [Wein feil.]

Bier bis fünf Eimer 1842er und 45er Mischlingwein hat zu verkaufen

Kloß zum Löwen.

Baekung. Der Unterzeichnete hat sein Nebenhaus und Scheuer bis Jakob zu vermieten. Stadtrath Feuch.

Baekung. Zu Annahme und Beförderung von Beiträgen für die armen unglücklichen Schlefier erdietet sich

Gerichtsnotar Schmid.

Baekung. Unter Beziehung auf das im Murrthalboten vom 4. d. M. Nr. 10 geschilderte Brandunglück zu Urach erlauben sich die Unterzeichneten, die Bewohner der hiesigen Stadt und Umgegend um milde Beiträge für die Verunglückten unter der Bemerkung zu bitten, daß nach erhaltener



näherer Nachricht von Professor Kraß in Urach vorzugsweise die hinterlassene Wittwe eines Zimmermeisters, welcher als Opfer seiner rettenden Menschenliebe durch den Einsturz des brennenden Gebäudes seinen Tod fand, mit ihren sechs unmündigen Kindern in einer sehr traurigen Lage sich befindet. Zur Annahme von Beiträgen, über welche öffentliche Rechenschaft abgelegt werden wird, erdieten sich

Den 20. Februar 1848.

Dekan Moser.
Helfer Heermann.

[Geldgesuch.] Ein Angehöriger des Oberamtsbezirks sucht gegen doppelte Gütersicherheit und

es gehört haben und ernstlich d'ran glauben; lieber aber wäre sie in das tiefste Wasser gesprungen, als daß sie das gethan hätte.

Der Mühle gegenüber auf dem Berge, unter einem dunkeln Tannenwalde, standen zwei kleine Häuschen, in dem einen wohnte die blinde Margreth, in dem andern aber der Spielgörgel. Die kamen denn an den langen Winterabenden den Berg herab in die Mühle und ließen sich auf der Ofenbank nieder, und da wurde so Manches gesprochen und erzählt, daß der Abend schnell vorüber gieng. Dem Müllercasper aber gefiel das nicht, er trieb sich lange Zeit draußen herum; wenn er aber in die Stube kam, dann grüßte er nicht, sprach auch kein Wort bis zum Schlafengehen. Dagegen war um so gesprächiger die blinde Margreth, eine alte Person, welche viele Jahre in der Stadt gebient und sich daselbst manche Erfahrungen gesammelt hatte. Sie kannte die meisten Familien in der Stadt, als wenn sie dort geboren und erzogen wäre, auch deren Schicksale waren ihr nicht unbekannt geblieben.

„Ja, ja,“ sagte sie oft, wenn sie zu sprechen anfieng, „Kinder seyd nur brav und rechtschaffen und denkt an das Ende, habt Gott vor Augen und im Herzen, dann kann es Euch nicht übel gehen. Ich weiß manche Geschichte zu erzählen, aber das junge Volk will so was nicht hören.“

Weil die blinde Margreth schon lange das Gesicht verloren hatte, so glaubte sie immer einen Kreis von jungen Leuten um sich zu haben. So war es auch jetzt der Fall.

„Ei, so sprecht doch,“ sagte die Annemai, „ich höre Euch gar zu gerne zu.“

„Ja, ja,“ fuhr die blinde Margreth fort zu sprechen, „Erzählungen sind goldne Körner, da kann sich Jedermann seine Weisheit d'raus hervorsuchen.“

Nun öffnete sie ihr Schatzkästlein und sprach wie ein Buch, wie die Bauern meinten.

„Da hab' ich einmal bei einem Kaufmanne gedient,“ sagte sie, „und nebenan wohnte ein schmutziger Geizhals. Ihr Kinder hütet Euch davor, man bringt Nichts in die Welt, man nimmt auch Nichts mit hinaus. Der Geizhals nun las jedes Blättchen, was er auf der Straße fand, auf und steckte es in die Tasche, zu Hause machte er das Siegelack ab und schmolz dasselbe zusammen, die Papierfetzen aber trug er in die Mühle und holte sich dafür gutes Papier. Das war freilich so unrecht nicht; aber hört nur. Er stahl sich selbst das Essen vor dem Munde weg, so zu sagen, seiner Frau holte er das Del aus der Küche wieder weg, was er ihr erst kurz vorher gegeben hatte, seine Kinder aber die bettelten sich oft ein Stückchen Brod bei den Nachbarnleuten. Nun hatte er das Gras in seinem Garten verpachtet, da hat er gar manchen Korb und manche Sichel mitgehen heißen. Was hat er nun davon gehabt? Geizt und gespart hat er, nun ist er gestorben, auch

seine Frau, die hat sich todt geärgert; wie gieng's aber seinen Kindern mit ihrem Vermögen? Das war weggeflogen wie Staub von der Hand, ehe sie es nur dachten.“

„Wer war denn das?“ fragte der Spielgörgel, ich bin doch auch so ziemlich in der Stadt bekannt.“

„Ja, seinen Namen mag ich Euch nicht nennen; aber er hatte so einen Spitznamen, vielleicht kennt Ihr ihn daran?“

„Es fällt mir nicht ein,“ erwiderte der Spielgörgel; „aber es thut auch nichts.“ (Fortf. f.)

Mannichfaltigkeiten.

— So wenig wir Himmelskundige sind und uns eher noch auf die Zeichen unter dem Himmel verstehen, so meinen wir doch, das Zeichen des Krebseß könne nicht eben am Himmel stehen. Ueberall auf dem großen Welttheater geht vorwärts, gut- und böswillig. Der absoluteste Staat nächst Rußland Neapel und Sicilien erhält eine freie Verfassung, ebenso Dänemark, und die Herzogthümer sind hoffentlich so gut beschlagen, daß sie die freieste Verfassung verschmähen. In Rom hat der Papst die Uhr nicht umsonst nach der neuen Zeit gestellt und den Minutenzeiger gar noch vor allerlei deutscher Zeit vorausgestellt. — Mit Frankreich stehts so bedenklich, daß die Großmächte sich heimlich auf alle Fälle, besonders Todesfälle gerüstet haben. In Oesterreich gehts unter der Hand so vorwärts, daß Fürst Metternich zum erstenmale seit 40 Jahren mitten im Staatsrath Widerspruch erfährt, in Ungarn und Böhmen ohnedem. Preußen bildet sich nicht mehr nur ein, sondern auch innerlich durch das Strafgesetzbuch aus. Bayern emancipirt nicht die Weiber, sondern sich von den Weibern. In den kleineren deutschen Staaten wird fast überall tüchtig gerathen und gethätet, es geht vorwärts, und ob man auch nicht immer sagen kann, da und da und so und so, so spürt mans doch im Ganzen.

— Ganz Italien will sich neu gebären. Nicht mehr auf einzelne Staaten sind die Reformen zu beschränken. Die Verfassung, die der König von Neapel seinem Volke gewährt hat, ist wie ein Stein ins Wasser geworfen, rings um ihn her ziehen die Ringe, in immer weitem Kreisen, unabhängig von der Kunst und dem Willen dessen, der ihn geschleudert. Sardinien und Toskana werden zuerst der Bewegung nachgeben müssen und die andern Fürsten nach der Reihe. Nur der Papst hatte zu rechter Zeit das Wort gefunden, mit dem kommende Stürme beschworen werden. — Sizilien ist einen Waffenstillstand von zwölf Tagen eingegangen. Es bleibt fest auf der Forderung eines eigenen Parlaments und der englischen ähnlichen Verfassung von 1812 stehen. Die Macht des Königs auf der Insel ist gänzlich gebrochen; dennoch will er in die gänz-

liche politische Trennung Siziliens von Neapel nicht einwilligen. — In Rom werden die Ereignisse in Neapel mit einer glänzenden Illumination gefeiert, der Senat selbst hat das Volk dazu aufgefordert. — Auch die eisernen Mauern, mit denen Oesterreich die ganze Lombardei gegen die gefährliche Nachbarschaft umzieht, helfen nur wenig. Die Wände haben Ohren und die revolutionären Lüfte ziehen über sie hinweg. 80,000 Mann hat Oesterreich auf den Beinen und täglich kommt neuer Zuzug. Dennoch schlägt bald da, bald dort die verrätherische Flamme hervor.

— Die Münchener haben einen Gast gern an die Schweiz abgetreten. Die Gräfin Landsfeld hat sich dahin gewendet und ist bereits in Lindau angekommen. Sie wurde dahin unter polizeilicher Bedeckung gebracht. Mit ihr reisen drei Alemannen. — Ihre eigenen Günst- und Schützlinge, die Alemannen, eine Verbindung von Münchener Studenten haben ihren Sturz herbeigeführt. Ihre Committionen nämlich wollten schon länger das Unerhörte, daß Studenten unter das seltsamste Protektorat einer Dame sich stellen, nicht dulden, und es gab zwischen beiden vielfache und ärgerliche Reibungen, zuletzt in der Universität selbst. Die Begünstigten wurden verhöhnt und verfolgt, auch auf den Straßen. Die Gräfin als sie mitten im Tumult zum Schutze der Ihrigen herbeieilte, wurde von dem aufgebrachtten Volk durch Schimpfen, Höhnen, Drängen und Stoßen aufs schrecklichste geängstigt und konnte erst nach Stunden mit Mühe von einer Abtheilung Gendarmen in Sicherheit gebracht werden. Da erklärte der König durch einen Befehl die Universität bis nächsten Oktober für geschlossen, alle auswärtigen Studenten sollten binnen 24 Stunden die Stadt verlassen. Unter Studenten und Bürgern rief diese Maßregel die größte Aufregung hervor und sie wurde noch gesteigert, als eine Abtheilung Soldaten ohne Noth und ohne höhern Befehl mit gefälltem Gewehr auf einen Trupp Studenten, die unter Gesang die Straße hinzogen, eindrang und mehrere tödtlich verwundete. Der Magistrat in corpore zog nunmehr unter lautloser Begleitung von Tausenden in das Residenzschloß und eine Deputation bittet um Zurücknahme der Aufhebung der Universität und um Entfernung der Gräfin Landsfeld. Die Reichsräthe geben dem Magistrat die Zusicherung, daß sie ihn in Allem unterstützen würden. Nach wenig Stunden Bedenkzeit werden beide Bitten gewährt und dem Magistrat wird angezeigt, daß die Gräfin die Stadt verlassen habe. — Nur die Geschicklichkeit ihres Kutschers rettete die Fliehende vor dem nachsetzenden Volk; das Residenzschloß fand sie verschlossen. Die Demolirung ihres prachvollen Palastes unterblieb nur, weil der König selbst unter dem Volk erschien und beruhigende Worte an dasselbe richtete. Nach zweitägigen Unruhen ist die Ruhe wieder hergestellt, nur

gegen die Gendarmen herrschte Erbitterung. Die vom Militär Verhafteten sind entlassen.

— Wenn wir einander auch nicht bange machen wollen, so können wir doch das Auge nicht vor der Wahrheit verschließen, daß die Folgen des vorigen Nothjahres, in vielen Gegenden erst jetzt recht hervortreten. Die Hungerpest nennen die Schlesier bezeichnend ihr jetziges unglaublich großes Elend, und wenn's auch in andern Ländern nicht so arg ist, so tritt doch die Verarmung mit allen ihren Folgen in den einzelnen Häusern und den Gemeinden jetzt erst vielfach hervor und ist im Steigen begriffen. Eine gesegnete Ernte kann viel helfen.

— Wer etwa einen Stein nach den Engländern werfen will, daß sie die Irländer verderben lassen, der greife zuvor in das eigne Herz und in die Tasche und schicke den Glenden in Rybnik und Pleß sein Scharstein. Das sind unsere deutschen Irländer. Die Schilderungen des Elends dort lauten schrecklich. Wir theilen ein Stück des Berichts mit, den einer der barmherzigen Brüder, die von Breslau aus den Unglücklichen zu Hülfe geeilt sind, in den Zeitungen veröffentlicht. „In Radlin gleich in der ersten Hütte: Vater und Mutter todt; sechs hülflose Kinder, von denen die beiden ältesten, etwa 15 und 16 Jahre alt, am Typhus lagen. Der Vormund hatte die Stube noch nicht betreten und wird sie nicht betreten; denn die Furcht ist so entsetzlich, daß kein Mensch in ein krankes Haus gehen mag. In Malkowitz bei Koslau, auf dem Lande, ist das Elend am furchtbarsten; dort mußten wir eine Hütte mit Gewalt aufsprengen. Und was sahen wir? 18 Köpfe — Väter, Mütter — Kinder am Typhus liegen. „Was macht Ihr, Leutchen?“ „O, es kommt Niemand zu uns, es ist streng verboten; da haben wir zugeschlossen und wollen Alle sterben.“ Der Tod war nicht mehr fern. Als wir nun Holz kaufen gingen, Feuer machten, ihnen Suppe kochten, Arznei gaben, trösteten u. s. w., da streckten die Armen ihre von Typhushitze glühenden Arme aus, umarmten, küßten uns und wir mußten es geschehen lassen; denn die Thränen stürzten uns herab, wir wußten kaum, wo wir waren. In Radlin klopfen wir an eine Hütte, Niemand öffnet, wir bitten, stehen, da geht die Thüre auf, und eine Frau buchstäblich auf Händen und Füßen kriecht, nachdem sie geöffnet, in ihr Lager zurück. Der Mann todt, die Mutter mit vier Kindern sehen dem Tode durch Hunger und Typhus entgegen. Ebdaselbst sprengen wir in einer andern Hütte die Thüre auf und neun Wittwen wohnen bei einander und erwarten den Tod.“

— In Frankfurt sind in dem Zeitraum von 5 Tagen für die schlesischen Nothleidenden 6441 fl. 47 kr. eingegangen und sofort an den Ort der Bestimmung abgesendet worden. — Das vollgültigste Zeugniß für die Hochherzigkeit und die Hingebung

Frankfurts für alle edeln, reinmenschlichen Zwecke.

— Der englische Erzbischof von Canterbury hatte 17,000 Pfund Sterling jährlich Gehalt. Dennoch ist er jetzt gestorben.

— Auf Neuhof bei Birm im Aargau ist Pestalozzi's Wohnhaus abgebrannt.

— Louis Philipp hat dem h. Vater eine prächtige Monstranz, im Werthe von 100,000 Franken, als Geschenk übersendet.

— (Mainz, 18. Febr.) Die Durchschnittspreise der am heutigen Fruchtmarkt in der Halle dahier verkauften Früchte stellten sich: 310 Säcke Weizen 10 fl. 12 kr., 98 S. Korn 7 fl. 52 kr., 56 S. Gerste 6 fl. 58 kr., 63 S. Haber 7 fl. 6 kr. Außerhalb der Halle: 96 S. Weizen 10 fl. 20 kr., 36 S. Korn 7 fl. 51 kr., 72 S. Gerste 7 fl. 5 kr., 4 S. Haber 6 fl. 30 kr.

— Aber wie heißt denn eigentlich Ihr ganzer Name? fragte Friedrich II. den General Jaremba, der, um der Kürze willen, Jaremba hieß. „Ew. Majestät“, antwortete der General, „ich heiße Jirizarriforumbarrijzarembe.“ „Ei, so heißt ja der Teufel nicht!“ „Ja, Ew. Majestät, der ist auch nicht von meiner Familie.“ (W. Th.)

Einheimisches.

[Königliche Verordnung, betreffend die Aufhebung des Ausgangszolls von Getreide, Hülsenfrüchten u. s. w.]

Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Nachdem die dringenden Umstände, unter welchen durch Unsere Verordnung vom 22. October 1846 (Reg. Blatt S. 463), im Einvernehmen mit den Regierungen der Nachbarstaaten Bayern und Baden, ein Ausgangszoll auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mais, Mühlenfabrikate und Brod angelegt worden, vorübergegangen sind, so verfügen Wir, nach Anhörung Unseres Geheimenraths: daß jene Verordnung nebst der das Maas des bisher noch erhobenen Zolles betreffenden Verfügung Unseres Finanzministeriums vom 20. Sept. 1847 (Reg. Blatt S. 360) sofort außer Wirksamkeit treten sollen. Unser Finanzministerium ist mit dem Vollzuge beauftragt. Gegeben Stuttgart, den 19. Febr. 1848.

Wilhelm,

Der Finanzminister: Gärtner.

• Auf Befehl des Königs:

• den Staatssekretär, der Geh. Leg.

• Rath Maucier.

— Stuttgart, 14. Febr.) Man erwartet stündlich die Niederkunft Ihrer k. Hoh. der Prinzessin

Katharina, vermählte Prinzessin Friedrich. Wird es ein Sohn, so ist dieser vorderhand der präsumtive Thronfolger, jedoch erst in 4ter Reihe. Die Artillerie ist schon zum Salutiren commandirt.

— (Ulm, den 17. Febr.) Gestern hat sich in Blaubeuren ein gräßliches Unglück ereignet. Ein am sogenannten obern Thor wohnender Bäckermeister (Familienvater) war in einer Mühle mit Mahlen seiner Früchte beschäftigt, als er unvorsichtigerweise in die Nähe des Kamrads kam, von diesem erfaßt und plötzlich zerrissen wurde.

— (Ulm, den 15. Febr.) Durch die Gnade des Königs wurde gestern abermals ein beim Mai-Tumult theilhaftig gewesener hiesiger Bürger (Hafnermstr. B.) unter Erlassung der noch zu erstehenden Strafe aus dem hiesigen k. Kreisgefängniß entlassen. — In der Strafanstalt zu Rottenburg sollen ebenfalls vier, wegen gleichem Vergehen verurtheilte Personen begnadigt worden seyn.

(U. S.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Neckarweihingen, Def. Ludwigsbürg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 14. Februar 1848. R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Unter dem 8. Februar wurde der ev. Schuldienst zu Neusatz dem Unterlehrer Mammel zu Dufelingen, der zu Thieringen dem Schulmeister Kölle zu Hinterweiler, und der zu Hofen dem Schulmeister Bofinger in Zumbach übertragen.

— Unter dem 18. Febr. wurde der ev. Schuldienst zu Adelsmannsfelden dem Schulmeister Lonfänger zu Leutkirch und der zu Dörnach dem Unterlehrer Kocher in Mößlingen übertragen.

Charade.

Erste Sylbe.

Auf einem großen Felde
Geh' ich und schau' herab,
In Wärme und in Kälte
Trägt sich mein Kleid nicht ab;
Und meinen Glanz und Schimmer
Leihst mir ein Frauzimmer.

Die zweite.

Ihr lauft nach mir vergebens,
Ich bin dem Schatten gleich,
Vom Anfang eu'res Lebens
Entwisch' und täusch' ich euch;
Und ob ich euch gefalle,
Belüge ich doch Alle.

Das Ganze.
Der Ersten dank' ich Leben,
Stirbt sie, bin ich auch todt;
Ob meinem Haupte schweben
Viel Lichtlein goldig roth,
Und die Verliebten schauen
Zu mir hin mit Vertrauen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 14:
L i n z . N i l .

Forstamt Reichenberg, Revier
Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am 28. und 29. Februar d. J. im Staatswald Morbach: halbe bei Morbächle und Murrhardt:

- 27 Stämme Nadelholz: Sägholz,
- 23 ————— dto. Bauholz,
- 4 1/2 Klafter buchen Brennholz,
- 5 ————— Nadelholz: Nuthholz: Scheiter,
- 64 ————— dto. Brennholz dto.
- 14 ————— dto. ————— Prügel,
- 30 1/2 ————— dto. Abfallholz

und 900 Stück buchene Wellen.

Am 1. März d. J. in den Staatswaldungen Harnersberg und Hornberg oberhalb Fornsbach:

- 4 Eichen-,
- 4 Buchen-,
- 16 Nadelholz: Stämme,
- 3 1/2 Klafter eichen, Brennholz,
- 11 1/2 ————— buchen,
- 20 3/4 ————— Nadelholz:

75 Stück buchene Wellen; sodann am 2. März d. J. in den Staatswaldungen Gieß beim Sauerhöfle und Linderst bei Murrhardt:

- 52 Stämme Nadelholz: Sägholz,
- 3 Klafter eichene Scheiter,
- 6 1/2 ————— buchen Brennholz,
- 25 3/4 ————— Nadelholz dto.,

150 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr im Walde selbst Statt und wird der Verkauf jedesmal mit dem Stammholz begonnen. Die betreffenden Schultheißenämter wollen für geeignete Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.
Reichenberg, am 16. Febr. 1848.

R. Forstamt.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Westhold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 17. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	48	15	—	—	—
" Roggen . . .	10	40	10	12	9	36
" Dinkel . . .	6	36	6	14	5	6
" Gerste . . .	9	36	9	—	8	32
" Haber . . .	5	12	4	59	4	40
1 Simri Weizen . . .	1	56	1	48	1	44
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	30	1	27	1	24
" Erbsen . . .	1	52	1	44	1	40
" Linsen . . .	2	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	56	—	45	—	36
" Welschforn . . .	1	24	1	16	1	4
" Ackerbohnen . . .	1	20	1	16	1	12

8 Pfund gutes Kernbrod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 7 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 11 —

Sall. Naturalienpreise vom 19. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	24	14	1	13	4
" Roggen . . .	9	4	8	36	8	8
" Gemischt . . .	11	12	9	18	8	48
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	16	7	50	6	56
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	9	36	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	11 fr.					
Ein Kreuzerweck	6 Loth 2 Quint.					

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	38	13	—
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	28	5	1	4	12
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	13	50	13	23	12	24
" Korn . . .	7	40	7	35	7	28
" Gerste . . .	7	48	7	29	7	24
" Haber . . .	4	40	4	25	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Bellinghausen.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 16. Freitag den 25. Februar 1848.

† Ulrich mit dem Daumen 1275. Von diesem Grafen datirt sich eigentlich die Epoche, daß Württembergs Name, den vorher der Ruhm der Grafen von Calw, von Lübingen, von Urach ganz verdrängt hatte, der berühmteste in ganz Schwaben wurde. So gut wußte Ulrich durch alle ritterliche Künste seines Zeitalters die Macht seines Hauses zu vermehren. Er ließ sich von dem gutherzigen Conradin, der vollends Alles, was er als den Ueberrest der hohenstauffischen Güter in Schwaben besaß, verschenkte und verkaufte, wichtige Rechte einräumen. So wurde der Graf schnell der angesehenste Herr in Schwaben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Verleihung mehrerer Stadthofgüter.

Die nachbemerkten Stadthofstücke werden auf den Rest der Bestandszeit der übrigen Stadthofgüter, also bis Michaelis 1852 auf's Neue hingeliehen werden, und werden die Liebhaber eingeladen, sich am Donnerstag den 2. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus einzufinden.

- Die hinzuleihenden Stücke sind folgende:
- 2 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker im Benzwasen, bisher an Gottlieb Bacher, Spinner, verpachtet.
 - 2 1/2 Brtl. 18 Rth. daselbst, bisher an Friedrich Beck, Schuhmacher, verpachtet.
 - 3 Brtl. 17 Rth. allda, bisherige Pächterin Georg Bez Wittme.
 - 1 Mrg. 1/2 Brtl. 17 Rth. im Schießfeld, bisheriger Pächter Jg. Friedrich Breuninger, Spinner.
 - 3 Brtl. 5 1/2 Rth. in den Ezwiesen, bisheriger Pächter Gottlob Breuninger, Rothgerber.
 - 1 Brtl. im Affalterbach, bisher an Gottlieb Burgel verpachtet.
 - 2 Brtl. allda, bisheriger Pächter Christian Doderer.

- 2 Brtl. 17 1/2 Rth. im Benzwasen, bisheriger Pächter Gottlieb Dürner.
- 2 1/2 Brtl. 6 Rth. in Ezwiesen, bisheriger Pächter David Dunz.
- 3 Brtl. 9 Rth. in den Büttenen, bisher an Hafner Helmsdorfer verpachtet.
- 1 1/2 Brtl. in der hintern Halde, bisher an Friedrich Holzwarth's Wittwe verpachtet.
- 1 1/2 Brtl. 14 Rth. im Affalterbach,
- 3 Brtl. 4 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Friedrich Jäckle verpachtet.
- 2 1/2 Brtl. 16 Rth. in den Büttenen, bisher an Mathäus Kübler's Wittwe verpachtet.
- 2 1/2 Brtl. 15 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Gottfried Mahle verpachtet.
- 2 1/2 Brtl. 7 1/4 Rth. in den Büttenen, bisher an Ernst Mezger verpachtet.
- 2 Brtl. im Affalterbach, bisher an Michael Müller, Maurer, verpachtet.
- 3 Brtl. 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Michael Nupmann verpachtet.
- 2 Brtl. 11 1/2 Rth. in den Büttenen und
- 2 1/2 Brtl. am Heiningen Weg, bisher an Michael Scheu verpachtet.
- 2 Brtl. 5 1/4 Rth. im Benzwasen, bisher an David Schweikert verpachtet.
- 3 Brtl. 17 1/2 Rth. in den Büttenen, bisheriger Pächter Georg Stark.